



das
zeichen

KA | Die Zeitschrift des
Katholischen
Apostolats

Mehr als nur ein Ort

Heimat

- + Auf der Suche: Hermann Hesse
- + Im Himmel?
- + Gefahr: Instrumentalisierung von rechts

HERMA BRANDENBURGER

4

Gemeinsame Wurzeln

Wie Freunde ein Zuhause geben



SIMON KRESSEL

Ein Vaterland für alle

16

Simone Weil und die Idee einer Heimat, die keinen ausschließt

GERLINDE KNOLLER

8

Nicht nur Liebesdrama

Zeitgenössische Romane erzählen, wie Heimat sich wandeln kann



P. HEINZ-WILLI RIVERT

22

Flucht und Vertreibung

Gott lässt die Menschen auch in Wüsten-erfahrungen nicht im Stich



Heimat – ein gefährlicher Begriff?	6
P. Sascha Heinze	
Erdverbunden	10
Cilli Kehsler	
Hermann Hesse und seine Suche nach Heimat	12
Werner Enders	
jetzt	14
Burga Gripekoven	
Umfrage: Was ist Heimat?	18
Tashina Schneising	
„Unsere Heimat ist im Himmel“ – was heißt das?	20
Brigitte Proksch	
Kinderseite	24
Alina R. Oehler, Tashina Schneising	
Zeichen des Monats: Bildbetrachtung	26
P. Björn Schacknies	

Themen 2025

IM NÄCHSTEN HEFT:
Glauben trotz Krise

DEZEMBER
Sehnsucht



Kein Ort, sondern ein Gefühl?

Es ist eine Frage, auf die jeder eine andere Antwort hat: Was ist Heimat? „Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl“, singt Herbert Grönemeyer. Und doch ist sie für viele Menschen gerade ein besonderer Ort, mit dem sie Erinnerungen verbinden. Das Elternhaus zum Beispiel, oder die Landschaft, in der man aufgewachsen ist.

Mir geht es mit den Allgäuer Alpen so. Jedes Mal, wenn ich mein Heimatdorf besuche und sich auf der Autobahn bei Föhnwetterlage eine strahlende Bergkette abzeichnet, geht mir das Herz auf. Doch Grönemeyer hat natürlich auch ein bisschen Recht – Heimat, die kann man auch in sich oder in der Beziehung zu anderen Menschen finden. Oder ganz woanders.

Manche erkennen sie erst in der Fremde, wie Franz Kafka es einmal gesagt hat:

„Man muss in die Ferne gehen, um die Heimat, die man verloren hat, wiederzufinden.“

Kann das nicht gerade in einer Kirche passieren? Ich meine ja und finde es großartig, dass man als Katholikin und Katholik nahezu überall auf

der Welt Gemeinden findet, in denen man beten kann, wie man es von „Zuhause“ kennt. Mich fasziniert die Weltkirche. An der Kirche kann man außerdem gut sehen, dass auch Rituale Heimat geben können, wie das tägliche Kirchengeläut (übrigens ein Geräusch, bei dem viele auch sofort „ihre“ Glocken erkennen würden), das Kirchenjahr mit seinen wiederkehrenden Festtagen oder die vertrauten Abläufe eines Gottesdienstes, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Wie schön, wenn man dieses Zuhause im Herzen trägt. Ich bin jedenfalls sehr dankbar für diese Glaubensheimat. Aber auch für „Kässpätzle“ – denn schmecken kann man „Heimat“ nämlich auch... oder?

Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre



ALINA RAFAELA OEHLER
CHEFREDAKTEURIN

Heimat

- ein gefährlicher Begriff?

Was die Instrumentalisierung durch rechte Parteien mit ihr macht.

A Der österreichische Liedermacher Gerd Steinbäcker, Mitglied der Band S.T.S., schreibt in seinem Lied „Steiermark“ über die Heimat: „Es war sowas wie Heimat für mich lang kein Begriff. An dem Wort klebt viel Blut, viel dummer Stolz und der Nazimief. Nur I hab' da meine Wurzeln und meine ältesten Freund'. Einen Platz, wo I mich z'rückzieh'n kann, wenn Wolken aufzieh'n, bis die Sonne wieder scheint. Und I bin da gebor'n. Es sind die Eltern da g'storb'n.“

Heimat ist in unserem deutschsprachigen Raum ein durch unsere Geschichte beschädigter Begriff. Heimat - wo wir sie auch finden und uns wünschen - ist eigentlich eine wichtige, uns Dasein-lassende Erfahrung, die uns das Gefühl von Zuhause-Sein, von Daheimsein vermittelt. Jede und jeder von uns braucht einen guten Platz zum Sein, damit wir einen Raum, einen Schutz, einen Halt haben. Damit wir dort das Leben mögen - und dort leben mögen.

Heimat ist ein Ort und ein Gefühl, das jeder Mensch braucht - an dem Ort, an dem er lebt. Heimat ist ein Ort für alle, an dem Ort, wo wir gerade gewollt und freiwillig oder ungewollt und unfreiwillig leben, weil wir vielleicht heimatvertrieben wurden oder als Geflüchtete leben.

Heimat wird jedoch in den letzten Jahren immer mehr zum ideologisch aufgeladenen politischen Kampfbegriff. Rechte Parteien versuchen, Heimat für sich zu instrumentalisieren. Sie versuchen, ihre Definition von Heimat gesellschaftsfähig

zu machen. Heimat wird eingeeignet auf die, die „immer schon hier“ wohnen. Auf Brauchtum, auf eigene Kultur, eigene Essgewohnheiten, eigene Sprache, Nationalität, Blutsabstammung, Christentum. Heimat wird zu einem Begriff vermeintlicher Klarheit, vermeintlicher Stabilität, des Patriotismus und der Abgrenzung.

Kein exklusiver Ort

Gerade weil der Begriff „Heimat“ so emotional aufgeladen ist, ist es verständlich, dass wir uns nach Sicherheit, Verlässlichkeit und Zugehörigkeit sehnen. Doch genau hier liegt eine Gefahr: Die schnellen und einfachen Botschaften rechter Bewegungen geben uns möglicherweise ein beruhigendes Gefühl - aber sie trügen. Wir sollten nicht unbedacht und emotional zustimmen, nur weil etwas scheinbar Halt gibt. Vielmehr ist es notwendig, innezuhalten. Unsere Gefühle zu prüfen. Was bewegt uns wirklich? Woher kommen unsere Ängste und Sehnsüchte? Nur durch diese bewusste Selbstreflexion können wir verhindern, dass wir einem Heimatbild folgen, das andere ausschließt und Ideologie über Menschlichkeit stellt. Heimat wird zunehmend als ambivalent erlebt. Gerd Steinbäcker beschreibt diese Ambivalenz gut in seinem Lied, nochmal:

„An dem Wort klebt viel Blut, viel dummer Stolz und der Nazimief. Nur I hab' da meine Wurzeln und meine ältesten Freund'. Einen Platz, wo I mich z'rückzieh'n kann, wenn Wolken aufzieh'n, bis die Sonne wieder scheint.“



Heimat braucht als Begriff und als Wirklichkeit eine Art von Inklusion, eine Weitung und eine Offenheit, damit er wieder ein positiver Begriff, ein positiver Ort und ein positives Gefühl für alle Menschen im Zusammenleben und in der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben werden kann. Heimat darf eben nicht zu einem exklusiven Ort und zu einem exklusiven Gefühl nur für die „Deutschen“, „Österreicher“ und so weiter werden.

Unsere Zeit, unsere Welt, unsere Gesellschaften brauchen andere Antworten. Antworten, die Menschen nicht ausschließen, die Menschen nicht gegeneinanderstellen, die Menschen nicht explizit zu Einheimischen und zu Fremden machen. Wir brauchen die Antwort der Offenheit, der Interkulturalität, der Bereitschaft zur Veränderung, zur Transformation.

Heimat ist auch nicht nur ein Wohlfühlort. Heimat bedeutet auch Auseinandersetzung, Meinungsverschiedenheiten und Streit. Ich werde in meiner Meinung angefragt, und mir wird Neues, Ungewohntes begegnen. Heimat war und ist nicht friedlicher oder liebenswerter, wenn nur die unter sich sind, die eh schon immer da sind. Dieser Illusion, diesem Wunschbild von Heimat, wie sie uns rechte Parteien vermitteln möchten, dürfen wir nicht erliegen.

Lederhosen und Falafel

Heimat ist kein statischer Begriff und keine rückwärtsgewandte Wirklichkeitsbeschreibung.

Heimat ist - wie alles auf dieser Welt - immer auf Transformation, also auf Wandlung und Entwicklung ausgelegt. Heimat ist ein Begriff und eine Weise des Daseins, die vieles in sich vereinen darf: Lederhosen und Falafel, Blasmusik und Laute, Jesus und Mohammed, Deutsch und Farsi, Schweinsbraten und Vegetarisch. Nichts davon ist besser oder schlechter. Alles hat seine Berechtigung an dem Ort, an dem es sich zeigt - weil an diesem Ort Menschen leben, für die das zu ihrer Identität gehört.

Unsere Welt, unsere Wirklichkeit ist komplex und vielschichtig. Sie ist divers und in Bewegung. Wenn wir uns diesen Bewegungen stellen, dann können wir Heimat finden - wo und mit wem wir leben. Dann kann Heimat für uns wieder zu einem positiven Begriff werden: einer, der einschließt, nicht ausschließt. In dessen Wirklichkeit wir uns dem Hier und Jetzt mit all seinen Fragen und Herausforderungen offen und zuversichtlich stellen können.

P. SASCHA HEINZE

trat nach einer Ausbildung zum Altenpfleger den Pallottinern bei. Heute lebt er als Rektor der örtlichen Kommunität Österreich in Salzburg und ist als Mitarbeiter im Leitungsteam des Pthl in Friedberg tätig.

1 Mi	Theresia v. Kinde Jesu, Remigius, Werner, Allowin	11 Sa	Johannes XXIII., Alexander, Edelburga	21 Di	Ursula u. Gefährtinnen, Irmtraud, Constanze, Clementine
2 Do	Schutzengelstfest, Balthasar, Gideon – Bibl. Gestalt, Gottfried	12 So	28. So. i. Jahreskr., Maximilian, Horst, Pila	22 Mi	Johannes Paul II., Salome – Bibl. Gestalt, Cordula, Blandina, Ingbert
3 Fr	Tag d. deutschen Einheit, Ewald, Udo	13 Mo	Belinda, Gerald, Koloman, Simpert	23 Do	Johannes v. Capestrano, Severin, Uta
4 Sa	Franz v. Assisi, Aurora	14 Di	Kallistus I., Burkhard, Hildegund	24 Fr	Antonius Maria Claret, Nathan – Bibl. Gestalt
5 So	27. So. i. Jahreskr., Maria Faustina Kowalska, Anna Schäffer	15 Mi	Theresia v. Avila, Thekla	25 Sa	Crispin, Darja u. Chrysanth, Ludwig
6 Mo	Bruno, Maria Nicola, Adalbero	16 Do	Gallus, Hedwig v. Andechs, Margareta Maria Alacoque, Gallus	26 So	30. So. i. Jahreskr., Josephine u. Eloise, Wigand
7 Di	Unsere Liebe Frau v. Rosenkranz, Georg, Justina	17 Fr	Ignatius, Rudolf	27 Mo	Sabina, Wolfhard
8 Mi	Simeon u. Anna – Bibl. Gestalten, Günther	18 Sa	Lukas – Evangelist, Gwen, Joël, Justus	28 Di	Simon u. Judas – Apostel, Alfred
9 Do	Dionysius, Johannes Leonardi, Abraham u. Sara – Bibl. Gestalten, Emanuela	19 So	29. So. i. Jahreskr., Paul v. Kreuz, Frieda	29 Mi	Berengar, Narzissus
10 Fr	Cassius u. Florentinus, Viktor, Gereon	20 Mo	Wendelin, Vitalis, Ira	30 Do	Dieter, Rupert
				31 Fr	Wolfgang, Notburga, Quentin

„Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“

AUGUSTINUS

Quellennachweis der Fotos:

Titel DaveLongMedia/istock
 S. 2 Татьяна Евдокимова/AdobeStock
 S. 2, 22 BibleArtLibrary/iStock
 S. 3 Volker Loche/AdobeStock
 KevinFischer
 S. 4 villorejo/AdobeStock
 S. 7 SoftChaos/AdobeStock
 Katsyarina/AdobeStock
 S. 8 Ritam Baishya/unplash
 S. 10, 11 Markus Volk/iStock
 S. 12 globetrotter1/AdobeStock
 S. 13 neftali/AdobeStock
 Werner Enders
 S. 14 alexklich/AdobeStock
 S. 16, 17 Photo12/Archives Snark/
 picture alliance
 S. 18, 19 Tashina Schneising/
 Pallottiner
 S. 20 ActiveMuseum/ActiveArt/
 Alamy
 S. 23 Roland Blunck/iStock
 S. 24 New Africa/AdobeStock
 S. 25 Viktoriia Ilina/getty images
 © Susanne von Poblitzki/DEIKE

S. 26 Rod Long/unsplash
 S. 26, 27 Damien Dufour/unsplash
 S. 27 bluebirdprovisions/pixabay
 Joshua Kettle/unsplash
 S. 30 Pallottiner
 S. 31 Daniele Colucci/unsplash
 Rückseite .. ZZKVVCart/AdobeStock

Erscheinungstag dieser Ausgabe:
 1. Oktober 2025
 das zeichen (132. Jahrgang)
 und KA – Katholisches Apostolat
 (91. Jahrgang)

Herausgeber und Verleger:
 Pallottiner Körperschaft des
 öffentlichen Rechts
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
 86316 Friedberg in Bayern

ISSN 2198-252X
Gesamtherstellung:
 Weiss-Druck GmbH & Co. KG
 Hans-Georg-Weiss-Straße 7
 52156 Monschau

Redaktionsanschrift:
 das zeichen
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
 86316 Friedberg
 redaktion@pallottiner.org
 Fax: 0821 60052-546

Redaktion:
 Alina Rafaela Oehler
 (Chefredakteurin),
 Dr. Eva Kroll (Assistenz)

Gestaltung und Layout:
 büroecco
 kommunikationsdesign GmbH
 Völkstraße 29
 86150 Augsburg
 www.bueroecco.com

Leserservice:
 Provinzkanzlei Nord
 Wiesbadener Straße 1
 65549 Limburg
 Telefon: 06431 401244
 Fax: 06431 401291

kanzlei@pallottiner.org
Oder
 Provinzkanzlei Süd
 Vinzenz-Pallotti-Str. 14
 86316 Friedberg/Bay.
 Telefon: 0821 60052-580
 Fax: 0821 60052-586
 kanzlei@pallottiner.org

Preis: 1,80 € pro Ausgabe,
 3,00 € für die Doppelausgabe.
 Jahresbezug (11 Ausgaben
 inklusive einer Doppelausgabe):
 durch Förderer (Austräger): 21,- €
 per Postversand: 27,- €

„Suchen Sie Gott und Sie werden ihn finden.“

VINZENZ PALLOTTI



KA | Die Zeitschrift des
 Katholischen
 Apostolats



Ein schönes Geschenk für feinfühlig Menschen, die Mut und Freude suchen und zuversichtlich leben wollen.

das zeichen erscheint 11 Mal im Jahr, inkl. einer Doppelausgabe.
 Preis: 1,80 € pro Ausgabe, 3,00 € für die Doppelausgabe. Jahresbezug durch Förderer (Austräger): 21,- €, Jahresbezug per Postversand: 27,- €.

Bankverbindung:
 Bank für Kirche und Caritas
 IBAN: DE87 4726 0307 0018 1817 00
 BIC: GENODEM1BKC

Senden Sie bitte die Zeitschrift als Geschenkabonnement

für 1 Jahr bis auf Widerruf

Gültig ab: _____

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Abtrennen und Coupon einsenden an:
 das zeichen
 Postfach 1162 | 65531 Limburg
oder Mönchsberg 24 | A-5020 Salzburg
 kanzlei@pallottiner.org

Abonnement-Empfänger:

Name, Vorname _____

Straße, Nummer _____

Plz, Ort _____

Telefon _____